Dienstag, 16. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8110.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der Preußischen Prämien-Anleihe von 1855 wurden folgende Serien gezogen: 27, 78 87, 101, 156. 199, 232, 266, 337, 368, 378, 393, 445, 756. 807, 974, 998, 1023, 1076, 1115, 1128, 1188, 1198, 1257 und 1409.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 15. Sept. Die „Straßb. Ztg." meldet, daß die Kreis- und Bezirkstage in diesem Jahre nicht wieder zusammentreten werden. Die nächste Einberufung derselben wird erst im kommenden Jahre 1874 erfolgen.

Nancy, 15. Sept. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat die Einwohner Mansuy und Toussaint von Pont-à-Mousson wegen Mißhandlung der Deutschen Schreier, Dumann und dessen Frau zu 14 resp. 40 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

London, 15. Sept. Nach einer dem „Reuterschen Bureau" aus Teheran zugegangenen Nachricht wäre der bisherige Großvezir als Gefangener nach Koom geschickt. Nach anderweitigen Nachrichten wäre die Absicht, daß Großvezirat aufzuheben, aufgegeben und es würde der frühere Staatsminister Moostofi Khan für diesen Posten genannt.

— Officielle Nachrichten von der Goldküste melden ein Gefecht mit den Aschantis am 14. August. Beim Auffahren im Flusse Prah wurde das Kriegsschiff Rattlesnake mit Schüssen empfangen und der Commodore Commerell so schwer verwundet, daß er sich nach Cape Coast begeben mußte. Auch andere Offiziere wurden verwundet. Zur Strafe zerstörten die Engländer die Stadt Chamah, aus welcher die Schüsse gekommen. (K. Z.)

Newyork, 15. Sept. In Schreveport (Louisiana) ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit aufgetreten. 600 Fälle sind bereits constatirt, von denen die Mehrzahl einen tödtlichen Ausgang hatte.

Sind die Tagelöhner zur Klassensteuer einzuschätzen?

Als die Klassensteuervorlage im Abgeordnetenhause zur Verhandlung stand, kamen aus den verschiedensten Theilen des Landes theils direct, theils durch die Zeitungen Zuschriften nach Berlin, in welchen nachgewiesen wurde, daß die sogenannten Instleute auf dem Lande der großen Mehrzahl nach ein jährliches Einkommen von 140 Thaler hätten und daß sie daher nach wie vor besteuert bleiben würden. Auch in dieser Zeitung sind dahin gehende Mittheilungen von Gutsbesitzern aus einer Reihe von Kreisen der Provinz veröffentlicht. Die Majorität billigte ein solches Resultat, denn man wollte den alten preußischen Grundsatz der allgemeinen Steuerpflicht, soweit es angänglich war, aufrecht erhalten.

Heute, wo man die Einschätzungen zu dem neuen Klassensteuergesetz vorzunehmen hat, mehren sich auffallender Weise die Stimmen, welche die Freilassung der ländlichen Tagelöhner von der Klassensteuer verlangen. Wir finden — abgesehen von dem, was wir aus den nächstliegenden Kreisen hören — in den Provinzialzeitungen Zuschriften von Gutsbesitzern, welche diese Forderung im Namen der „Humanität" stellen. „Es muß dem Menschenfreund bedenklich erscheinen" — sagt ein Gutsbesitzer im Graudenzer „Ges." — die mit Nahrungssorgen kämpfenden verheiratheten ländlichen Tagelöhner zur Klassensteuer einzuschätzen." Ein anderer Gutsbesitzer in einem Elbinger Blatt: „Es dürfte nicht bloß im Sinne der Gesetzgebung gelegen haben, sondern es wird auch gewiß im Gefühl der besser situirten Volksklassen liegen, den ärmeren Klassen die Steuer ab- und auf ihre Schultern zu nehmen — und deshalb dürfte sich's dann auch empfehlen, die ländlichen Instleute ohne Unterschied fortan durchgängig von der Klassensteuer frei zu lassen."

Wir glauben, daß der Herr Verfasser sich sowohl bezüglich des Sinnes des Gesetzes irrt, als auch in Betreff des Gefühls der „besser Situirten", in diesem Fall der Leute, die sehr wenig mehr oder vielleicht noch weniger Einkommen haben, als die Instleute. Die Absicht des Gesetzes ist: nur diejenigen von der Steuer, die sie bisher 60 Jahre lang bezahlt haben, zu befreien, die ein Einkommen unter 140 Rt. haben. Man kann also den Instmann, dessen Einkommen, wie man auch die Naturalien rechnen möge, sich auf 200 bis 300 Thaler stellt, nicht blos deshalb freilassen, weil er Instmann ist. Das „Gefühl" des Gesellen, kleinen Handwerkers oder Grundbesitzers, der auch „mit Nahrungssorgen zu kämpfen hat", dem man aber eine Einnahme von 140 Rt. jährlich nachrechnet, würde von dieser Steuerbefreiung seines Nachbarn im Interesse „der Humanität" keineswegs sonderlich befriedigt sein. Er würde mit vollem Recht ebenfalls verlangen, human behandelt zu werden. Man möge bei den Einschätzungen immer vor Augen behalten: die Last, die man dem Einen abnimmt, ladet man dem Andern mehr auf. Von den ca 14 Millionen, die nach dem alten Klassensteuergesetze in diesem Jahre aufzubringen wären, hat das neue Gesetz bekanntlich 3 Millionen erlassen und den Betrag von 11 Millionen auch für die Zukunft festgesetzt. Von den im Jahre 1872 veranlagten ca. 6½ Millionen Personen waren 3½ Million — also über die Hälfte — in der Unterstufe 1a. veranlagt und von diesen wieder der bei Weitem größte Theil gewöhnliche Tagelöhner und gewöhnlich gelohntes Gesinde. Nimmt man diesen allen grundsätzlich und ohne Rücksicht auf ihr Einkommen die Steuer, die sie bisher getragen haben, ab, so hat das keine andere Folge, als die, daß die Aufbringung der eilf Millionen Thaler lediglich den kleinen Grundbesitzern, den Lohnarbeitern, den Handwerksgehilfen, dem höher gelohnten Gesinde, den kleinen Gewerbetreibenden, Beamten ꝛc. obliegt, die man mit einem Einkommen von 140 Rt. ansetzt. Da bei den Communallasten in der Regel ebenfalls der Klassensteuermaßstab zur Anwendung kommt, so würden sie auch zu den Communalbeiträgen um so stärker herangezogen werden. Wir sollten meinen, daß auch dies dem Menschenfreunde bedenklich erscheinen müßte, zumal dem, der die Gerechtigkeit liebt. Man halte sich also streng an die Forderung des Gesetzes, daß derjenige, der 140 Rt. Einkommen hat, auch zur Steuer eingeschätzt werden muß. Die Einschätzung selbst mag in vielen Fällen schwierig sein, aber bei vernünftiger und gewissenhafter Behandlung der Sache wird man auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen.

Danzig, den 16. September.

Ueber die Besetzung des wichtigen Postens eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte können besonders die Berliner Correspondenzen immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nach einander sind der zeitweilige provisorische Inhaber der Stelle, Hr. v. Balan, und der Gesandte in Rom, Hr. v. Keudell, als Candidaten aufgestiegen, die gut unterrichteten Correspondenten sind aber immer von angeblich besser unterrichteten dementirt worden, oder die Stimmungen in den höchsten Kreisen haben sich geändert. Heute läßt die „D. R.-C." einen neuen Candidaten aufsteigen. Sie schreibt: „In eingeweihten Kreisen bezeichnet man jetzt als den zukünftigen Inhaber des Postens den Ministerial-Director v. Philipsborn, welcher in letzter Zeit die Functionen desselben interimistisch verwaltete." Als Beweis, daß ihm an höchster Stelle großes Wohlwollen entgegengetragen wird, führt das Blatt an, daß Hr. v. Philipsborn vor Kurzem den Wirklichen Geh. Rath und die „Excellenz" erhalten hat.

Die Ministerialcommission in der ländlichen Arbeiterfrage und Auswanderungsfrage hat, wie man der „Pos. Ztg." schreibt, die Aufhebung der gesetzlichen Erschwerungen für die Zertheilung des Grundbesitzes befürwortet, wie dieselben vornehmlich durch das Gesetz vom 3. Januar 1845 für die östlichen Provinzen des Staates eingeführt wurden. Ein Gesetz vom 24. Februar 1850 hatte die Parzellirung schon wesentlich erleichtert. Die Reaction ließ es sich aber angelegen sein, durch ein Gesetz vom 24. Mai 1853 dieses Gesetz wieder rückgängig zu machen und „um das gewerbsmäßige Ausschlachten der Güter" zu verhindern, die Bedingungen für neue ländliche Ansiedlungen noch mehr zu erschweren. Abgesehen von einigen bereits im vorigen Jahre aufgehobenen besonderen Vorschriften über die Form der Parzellirungsverträge muß der Veräußerung die umständlichste Festsetzung eines von der Regierung zu genehmigenden Vertheilungsplans für öffentliche Abgaben vorhergehen und können neue Ansiedelungen untersagt werden, wenn die polizeiliche Beaufsichtigung derselben schwierig ist, und der Ansiedler nicht nachweist, daß er hinlängliches Vermögen sowohl zur Ausführung des Baues als auch zur Einrichtung der Wirthschaft besitzt. Diese Bestimmungen haben, wie die Petitionsverhandlungen des Abgeordnetenhauses sattsam darthun, vielfach Handhaben zu unglaublichen Chikanen gegeben. In Verbindung mit dem Mangel einer dem 19. Jahrhundert entsprechenden ländlichen Gemeinde-Verfassung und mit einer Jahrhunderte alten Wege-Ordnung hat diese Gesetzgebung kleinen Leuten aus dem Arbeiterstande in der Erwerbung von Grundbesitz fast unüberwindliche Hindernisse bereitet. Nun die Arbeiter massenhaft auswandern, versucht man den Brunnen wenigstens an einer Stelle zuzudecken. Als einziger Abgeordneter zu der Ministerial-Commission war merkwürdiger Weise der Reichstags-Abgeordnete v. Blanckenburg zugezogen, gerade derjenige Mann, welcher für die Erhaltung und Neubefestigung des geschlossenen Grundbesitzes in der Reactionsperiode 1852—1858 im Verein mit Gerlach und Wagener am meisten agitirt hat. Er hielt am 2. Mai 1853 für das jetzt wohl auch von ihm als nachtheilig erkannte Gesetz eine lange Rede, indem er ausführte, daß nur durch eine, dergestalt gegen die Zerstückelung des Grundbesitzes systematisch vorgehende Gesetzgebung der Stand erhalten werden könne, „mit dem wir unsere künftigen Siege von Hohenfriedberg und Großbeeren erringen können."

In der katholischen Centrumsfraction des preußischen Abgeordnetenhauses scheint sich eine Scheidung zu vollziehen. Während ein Theil derselben, in der ultramontanen Richtung verharrend, sich auf Seite der widerspenstigen Bischöfe stellt, sucht ein anderer, „und zwar der numerisch nicht geringere Theil" der Fraction einen erträglichen modus vivendi mit dem Staat und dessen amtlichen Organen festzuhalten und aus der Mitte dieses ebengenannten Theiles veröffentlicht die Wiener „Presse" ein Schreiben, welches ein preußischer Abgeordneter des Centrums an einen parlamentarischen Collegen von der nationalliberalen Fraction gerichtet hat, und in welchem der Erstere die Richtung der versöhnlichen Gruppe der Centrumsfraction zu kennzeichnen sucht. Der Verfasser des Schreibens spricht zunächst seine Ueberzeugung dahin aus, daß diejenigen Mitglieder der Centrumsfraction, welche in ihrem absoluten Widerspruch gegen die Kirchengesetze verharren sollten, über kurz oder lang eine verschwindende Minorität bilden werden. Wir heben noch folgende Stellen aus dem Schreiben hervor: „Wie sehr ernst mir's mit diesem Geständniß ist, das sollst Du daraus ersehen, daß wir das Verhalten aller Derjenigen unter uns mißbilligen, welche den in der Gesetzsammlung publicirten Kirchengesetzen den Gehorsam verweigern. Ich habe in erster Reihe die renitenten Bischöfe im Sinn. Sie und ihre Hintermänner begeben sich aller Logik, weil sie Vorlage und Gesetz mit einander verwechseln. Wir bekämpften die Falk'schen Entwürfe unter Aufbietung aller unserer Kräfte, um sie nicht Gesetz werden zu lassen; wir unterlagen, aber die Niederlage hat uns nicht um unsern Verstand gebracht, denn wir wissen, daß da, wo die Auflehnung gegen das in Form Rechtens zu Stande gekommene Gesetz anhebt, die Anarchie hereinbricht. Die Bischöfe, die in ihrem Widerstand verharren, haben keinen Anspruch auf unsern parlamentarischen Beistand; wir werden sie desavouiren, weil unser Rechtsgefühl kein Desaveu verträgt. Wir müssen sie im Stich lassen, denn so sehr ist die Rechtsfindung unser Lebenselement, so ganz und gar stehen wir auf dem Boden des Gesetzes, daß neben uns nicht zugleich Raum ist für den Unterwühler dieses Bodens. Gewiß ersehnen wir die Zeit, die uns vergönnt, im Parlament die Aufhebung der Falk'schen Gesetze zu beantragen, aber dann heben wir, wenn's uns gelingt, Gesetze durch ein Gesetz auf. Komme uns verfassungstreuen Katholiken Keiner mit Schnurrpfeifereien wie der, es solle jeder Priester, dem Staate zum Trotz, die Kirchengesetze ignoriren. Wir wissen ganz genau und machen kein Hehl daraus: Falk würde auf die Anklagebank gehören, wenn er die Ausführung der Gesetze unterließe, oder wenn er, sei es aus eigener Schwäche oder von Anderen gedrängt, hier oder da ein Auge zudrückte." Soweit der angebliche Centrumsmann; wir möchten auf die Ausführungen aber kein großes Gewicht legen, so lange uns nicht bestimmte Namen genannt werden. Gewiß denken so, wie der Verfasser des obigen Briefes, viele Katholiken, aber die Disciplin ist in jenen Reihen bis jetzt noch so trefflich, daß diejenigen, welche eine solche Ansicht jetzt schon kundgeben, von den die Wahlen commandirenden Geistlicher sicher ausgemerzt und zu den „Blells", den „Holländern" und „Rumäniern" geworfen werden würden.

In Ungarn hat die Regierung sich in den letzten Jahren sehr in Acht genommen, mit den Ultramontanen anzubinden, sie hat den Bischöfen offene Verletzungen der bestehenden Gesetze nachgesehen, um nur einem kirchlichen Conflict aus dem Wege zu gehen. Aber auch dort muß man jetzt zu ernsteren Maßnahmen übergehen. Der Entwurf eines neuen Strafgesetzes für Ungarn enthält nach dem offiziösen „Pester Lloyd" sehr einschneidende Bestimmungen gegen die Uebergriffe der kirchlichen Machthaber. Der Erlaß einer kirchlichen Verfügung, welche der Regierung nicht zur Genehmigung vorgelegen, wird als ein Vergehen aufgefaßt und mit einer einjährigen Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 3000 Gulden belegt. Ist aber eine kirchliche Verfügung gegen das ausdrückliche Verbot der Regierung erlassen, so wird die strafbare Handlung als Verbrechen qualificirt und mit dreijähriger Gefängnißstrafe und der Entziehung der Temporalien bedroht. Schließlich ist gegen die Mißbräuche der Kanzel Vorsorge getroffen.

In voriger Woche hielt man die Restauration in Frankreich für gänzlich aufgegeben, weil die Mittheilung des „Temps", daß die Regierung die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons beantragen wolle, so bestimmt auftrat, und weil man wußte, daß jene Note aus der Umgebung des Herzogs v. Aumale stammte. Wir wollten sogleich nicht recht an die Wahrheit jener Mittheilungen glauben und sprachen am Donnerstag unsere Meinung dahin aus, jene Notiz sei wohl nur ein Manöver, um die Halsstarrigkeit des Grafen von Chambord zu brechen, der auch nicht jene Conces-

---

Cactus und Magnolia.

Reiseskizzen von Max Thiele.

4. Rattle Snake.

Es war ein recht unheimlicher Abend; die Luft, trotz des Juni, so feucht und kalt, — der Nordwind, der in Texas in einer Stunde einen urplötzlichen Temperaturunterschied von 12 und mehr Grad Réaumur hervorbringen kann, mit monotonem Brausen durch die Waldwipfel fahrend — der Himmel von gelblichem Grau erfüllt, dann und wann von electrischem Lichte durchzuckt. Der Wald wollte kein Ende nehmen, die längst erwartete Lichtung sich nicht zeigen. Statt, wie mir am Mittag gesagt war, aufwärts zu steigen, senkte sich der Weg tiefer und tiefer, — in schwarzen, morastigen Grund und sumpfige Lachen, zertheilte sich in unzählige Pfade und Viehstege, verlor ganz den Charakter der Landstraße und zuletzt, der unangenehmen Ueberzeugung, mich verirrt zu haben, mußte ich mich einem etwas breiteren dieser Pfade mit blindem Vertrauen auf mein Glück anvertrauen.

Die Sonne mußte mindestens im Untergehen sein; die tiefhangenden, vom Winde geschüttelten Bäume, der schwarze, schwankende Grund, das falb zuckende Licht, die Ungewißheit der Gegend, die krächzenden Aasgeier, — Alles vereinte sich, um dem einsamen Wanderer auch einmal die Schattenseite des fröhlichen Touristenlebens zur bangen Anschaulichkeit zu bringen.

Ein Nachtquartier in diesem Walde wäre mir wegen der giftigen Moccassinschlangen, die überall in ihrer schwarzen, unheimlichen Dicke regungslos im Boden lagen, nichts weniger als erwünscht gewesen und mit frohestem Gefühl dankte ich in der That meinem Glücke, als der Wald sich doch noch bei Tageslicht vor mir aufthat und der Blick wieder freie Rundsicht in die Welt hatte. Allerdings war die nächste Scenerie auch keine erheiternde, sondern durchaus geeignet, die bange, verlassene Stimmung zu bestärken. Eine weite Ebene rollte sich vor mir auf, langsam zu dem, etwa zweihundert Schritt entfernt fließenden Colorado sich niederneigend. Welch ein melancholischer Anblick! Denn seine beiden Ufer waren, so weit das Auge ihm folgen konnte, von einer Colonne todter Cypressenbäume besetzt, die von der großen Hochfluth des letzten Frühjahrs überschwemmt und, trotz ihrer colossalen Dicke, fast durchgängig in der Mitte durchbrochen waren. Bleich und grau standen sie jetzt einer neben dem andern, die langen, gebrochenen und gesplitterten Aeste aus dem abgestorbenen Rumpfe gespensterhaft in die falbe Luft streckend, von schwarzen Aasgeiern besetzt und wie eine Todtengarde den unter ihnen rollenden Styx bewachend. Selten habe ich ein düstreres Bild gesehen und mit Freuden gewahrte ich, etwa tausend Schritt zur Rechten, jenseits des Colorado die große Landstraße sich durch die Ebene krümmen. Sie war es, von der ich abgekommen war, lange nicht so weit, wie ich befürchtet hatte und mit beschleunigten Schritten wanderte ich längs dem Waldrande ihr zu. Der Fluß war hier ganz flach und festen, kieseligen Grundes, so daß ich ihn ohne Beschwerde durchschritt und mit dem frohen Gefühle der Sicherheit der ansteigenden Landstraße folgte.

Auf der Höhe der Ebene warf ich noch einen Blick zurück auf den stillen Fluß, dessen Todtenbäume unter den stärker werdenden Blitzen grell aus dem dunkeln Grunde aufzuckten, und als ich mich wieder umdrehte, gewahrte ich zur Linken, etwa fünfhundert Schritte vor mir, auf einem Hügel ein Licht. Deutlich unterschied ich die Umrisse von Gebäuden und froh über die ungeahnte Nähe eines Nachtquartiers schritt ich der Farm zu.

Die Gastfreundschaft ist in einem Lande wie Texas (und vielleicht so auch in Arabien und andern durch sie berühmten Ländern) keine Tugend, sondern im wahrhaften Sinne des Worts eine Noth, aus der man eine Tugend macht. Sie ist ein Dienst, geleistet im Gefühl der eignen Bedürftigkeit und wahrscheinlicher Gegenleistung. Hier, wo oft Hunderte von Meilen ein Gasthaus eine Undenkbarkeit ist, und selbst die, dreißig bis fünfzig Meilen von einander liegenden Stores eine Verpflichtung nicht übernehmen, ist so gut wie selbstverständlich ein jeder Farmer für den Reisenden auch der Wirth seines Gebietes. Sind es ja doch in den allermeisten Fällen die ihm bekannten Besitzer seiner Umgegend, die, auf nothwendigen Ausflügen begriffen, nicht mehr vor Nacht ihre Heimstätte zu erreichen im Stande sind, und von dem Nachbar einen Dienst erwarten, den er über kurz oder lang selbst in Anspruch nehmen kann. So kommt es, daß selbst die Formeln der Höflichkeit, welche sonst das Verhältniß der Gastfreundschaft mit sich bringt, bei dieser gegenseitigen Unentbehrlichkeit fast ganz in Wegfall kommen. Der Ankömmling reitet auf den Hof, fragt, ob er zur Nacht bleiben könne, ist aber schon vor der Antwort abgestiegen, hat sein Pferd angebunden und sich unter die Gallerie (Veranda) gesetzt. Er ißt zum Abend mit, unterhält sich mit seinen Wirthen oder auch nicht — wie's ihm gefällt — und reitet am nächsten Morgen ohne Dank fort. Denn er hat nur genossen, wofür er wahrscheinlich durch gleichen Dienst bezahlen wird. Den Neuling stößt dieser Verkehr durch seine Rohheit ab, aber er ist natürlich und aus den Verhältnissen erwachsen.

Schwieriger hat es allerdings der Reisende, der gänzlich unbekannt und fremd in einer Gegend ist. Er wird, ganz besonders wenn er kein Pferd hat, mit Vorsicht und Mißtrauen behandelt und hat weislich dafür zu sorgen, daß er noch bei Tageshelle sein Quartier beanspruche, um seinen Wirthen die volle Inspection seiner Person zu ermöglichen. Und auch dies ist natürlich und gerechtfertigt; denn noch vor nicht zu langer Zeit bedeutete gone to Texas accurat so viel wie „gesetzflüchtig" und das ziemlich seinem Selbstschutze überlassene Land nimmt noch heutzutage unbestritten und mit schrecklichem Uebergewicht in der Verbrechen- und Mordstatistik aller Unionsstaaten den ersten Platz ein.

Ich näherte mich daher mit einem, meiner Nachtruhe noch durchaus nicht gewissen Gefühl dem wahrgenommenen Lichte und stand bald an der Plankenfenz der Farmgebäude. Dem Landesgebrauche gemäß, hütete ich mich wohl, selber die leicht hebbare Thür zu öffnen, sondern machte meine Gegenwart durch lautes Halloh bemerkbar. Erst als dasselbe mehrmals wiederholt wurde, öffnete sich die Thür des vor mir liegenden Wohngebäudes und ein kleines Mädchen von etwa neun Jahren trat unter die Gallerie. Ich fragte auf Englisch um Nachtquartier an und nach einigem Besinnen rief das Kind mit Silberstimme: Come in! Ich war also bei Amerikanern und trat in die Stube.

Wie alle texanischen Landhäuser aus leichtem Holzwerk gebaut, dessen breite Fugen während des im Winter unbarmherzigen Nordwindes oft die Bauart vorsichtigerer Himmelsstriche vermissen lassen, bot dieses auch im Innern nichts bemerkenswerth Abweichendes. Ein Eisenofen, ein paar Betten, und höchst einfache Möbel, an der Wand Satteltaschen, Revolver und Büchsen, — das war Alles;

sionen machen will, welche die heutige Zeit auch nach dem Dafürhalten der gemäßigteren Legitimisten unbedingt erfordert. Unsere Meinung wird jetzt durch folgendes Pariser Telegramm der „Sp. Z.“ vom gestrigen Tage bestätigt: „Die Führer der verschiedenen Fractionen der Rechten werden Mitte October behufs einer Verständigung über die näheren Modalitäten der Restauration zusammentreten. Das Project einer Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums ist lediglich vorgeschoben, um einen Druck auf den Grafen von Chambord auszuüben.“

Die **Holländer** scheinen eben so wenig Glück im indischen Archipel zu haben, wie die **Engländer** in Westafrika. Ein von Ostindien eben zurückgekehrter Marineoffizier berichtet der „Rotterd. Ztg.“, daß sämmtliche Stämme **Nordsumatras** sich dem Sultan von Atschin angeschlossen haben. Von einem Stamm allein hätten 14,000 Mann die Pfefferplantagen verlassen und dem Sultan ihre Hilfe angeboten. Einem allgemeinen Aufstande der Malaien gegen die niederländische Regierung sieht man entgegen.

Der neue englische Gouverneur der Goldküste, Sir Garnet Wolseley, ist in diesen Tagen nach Afrika abgesegelt. Man täuscht sich in England nicht darüber, daß seine Aufgabe, die **Aschantis** zu demüthigen, eine sehr schwierige ist, man findet sogar schon, daß in dem Streit Majestät Koffi Kalkulli mehr Recht hat, als die Engländer. Nun auf das Recht ist es den Letzteren bei ihren Colonialkriegen immer weniger angekommen; die Sache ist die, daß ein Eroberungszug europäischer Truppen in das Land des Feindes durch die undurchdringlichen Wälder, welche hinter dem schmalen Küstengürtel aufsteigen und durch die nur wenige versteckte Fußpfade führen, fast zu den Unmöglichkeiten gehört. Der neue Gouverneur hat darum den Auftrag, um jeden irgend annehmbaren Preis Frieden zu schließen; das dürfte aber auch seinen Haken haben, nach der obigen telegraphischen Nachricht haben die Engländer schon wieder eine Schlappe erlitten. Wie man es mit Geschick ausdrücken kann, daß die Trauben sauer sind, zeigt folgende Note der „Times“: „Wolseley wird nicht verfehlen zu bedenken, daß der Zweck seiner Sendung der Friede ist und daß die militärischen Operationen, welche er zu unternehmen für nöthig erachten sollte, lediglich diesem Ziele zusteuern. Wenn der Friede ohne weiteren Schwertstreich zu sichern ist, so wird er sich darüber klar sein, daß man ein solches Ergebniß daheim als die beste Erledigung der Sache betrachten wird.“ Daß der Krieg im eigenen Gebiete geführt wird, weiß das Weltblatt als ein Glück zu preisen; „denn — sagt es — wir sind dann unsererseits so günstig gestellt, wie die Aschantis es sein würden, wenn wir ihnen auf ihr eigenes Gebiet folgten.“ Man muß nur verstehen, das Ding von der rechten Seite anzusehen; es geht doch nichts über die Geschicklichkeit!

Deutschland.

△ **Berlin**, 15 Sept. Die durch die Reichsgesetzgebung eingeführte unbeschränkte **Freizügigkeit** hat jetzt ein Zeugniß ihrer hohen Brauch- und Anwendbarkeit durch die in dieser Beziehung gewiß competente hiesige Armendirection erhalten, welche in ihrem das vorige Jahr umfassenden Berichte über die Verwaltung der städtischen Armenpflege ausdrücklich hervorhebt, daß die unbedingte Freizügigkeit selbst für die großen Städte, speziell für Berlin, **nicht** die von prinzipiellen Gegnern derselben gefürchteten Nachtheile zu erzeugen, sondern in sich selbst einen Regulator zu haben scheint, indem leichtsinnige Zuzügler bald den Ort, an welchem sie ihren Unterhalt nicht finden, verlassen. Insbesondere treffe dies bei Arbeitnehmern zu, die in der Hoffnung auf guten Erwerb ein neues Domicil vorübergehend begründen, aber es auch bald wieder aufgeben, wenn sie sich getäuscht sehen. Auch der neuen Armengesetzgebung wird entschieden Lob gespendet, weil sie immer mehr eine einheitliche Entwickelung zum Vortheil der verpflichteten Armenverbände sowohl, als der ihrer Unterstützung bedürftigen Individuen gewonnen hat, und die große Zahl der Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten in Folge mannigfacher, grundsätzlich wichtiger Entscheidungen der betheiligten Verwaltungsbehörden in Abnahme begriffen ist. — Die Frage wegen Einführung der **Einigungsämter** als öffentliches Institut stößt in fach- und fachkundigen Kreisen auf mannigfachen Widerspruch, der auch dem Handelsministerium auf geordnetem Wege zur Kenntniß gebracht worden ist. Namentlich können sich die, viele Arbeiter beschäftigenden Kreise mit jenen Aemtern nicht befreunden, weil sie gleichsam den Kampf der Arbeitnehmer als einer Partei, mit den Arbeitgebern, als der andern Partei darstellen. Die Einigungsämter könnten, nach der dort vertretenen Ansicht, nicht eher eine Wirksamkeit haben, als bis die Arbeiter und Arbeitgeber eine feste Organisation jede in sich selbst gebildet haben, in welcher sich jedes Mitglied verpflichtet, den Gesetzen der Gesammtheit zu gehorchen. Ohne diese Organisation würden sie nur Nothbehelfe für vorübergehende Mißstände sein. Aber selbst diese Organisation wäre nicht wünschenswerth, weil ihre Consequenz die Entwickelung eines Arbeiterstandes wäre, der als **Stand** politische Geltung zu erringen suchen muß und sich in Folge dessen von den übrigen abschließt, auch leicht einen Feudalismus des Arbeiterstandes herbeiführen kann. — In den Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Innern hat sich massenhaftes Material für die Revision der die kirchlichen Verhältnisse der **Juden** in den acht alten Provinzen des preußischen Staats betreffenden Gesetzgebung angehäuft, indem von den Betheiligten vielerlei Denkschriften und Anträge vorliegen. Die Be- und Verarbeitung dieses Materials ist schon seit längerer Zeit im Gange, und es läßt sich daher annehmen, daß schon in der nächsten Session den beiden Häusern des Landtages eine darauf bezügliche Vorlage zugehen wird. Das Gesetz vom 23. Juli 1847 führt eigentlich schon seit einem Vierteljahrhundert ein nur künstliches Dasein, und es ist ja bekannt, daß 1849 schon die damaligen Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz (bekanntlich keine Liberalen) das in Rede stehende Gesetz für nicht mehr in Kraft seiend erklärt hatten und seine Anwendbarkeit nur für die Civilstandsverhältnisse gelten lassen konnten. — Man nimmt an, daß das Reichs-Eisenbahnamt bald eine Revision der bestehenden Eisenbahn-Gesetzgebung veranlassen und auf diesem Gebiete die längst gewünschte Einheit herbeiführen werde. Namentlich bedarf das preußische Eisenbahngesetz vom 3. November 1838 vielfach der Revision, zumal es zu einer Zeit entstand, da Preußen nur eine einzige 3½ Meile lange Eisenbahn, die von Berlin nach Potsdam, hatte. Den damaligen Anschauungen getreu, athmet es einen streng fiscalischen Geist und hat das Bestreben, die Eisenbahnen der Staatskasse dienstbar zu machen. Besonders hat sich der damalige Postchef, Nagler, ein wüthender und beschränkter Gegner der Eisenbahnen, ganz besondere Vortheile für das von ihm geleitete Institut ausbedungen. Trotz aller Mängel und Schwächen hat sich dies Gesetz bis jetzt behauptet, während man mit der Zeit doch andere und bessere Erfahrungen gemacht hat. Freilich enthalten die jetzt erscheinenden Concessions-Urkunden auch noch allerlei Einschränkungen und Beengungen, an deren Abhilfe auch wird gedacht werden müssen.

* Graf Roon hat sich mit Familie nach dem Comersee begeben, wo er voraussichtlich bis Anfang October verweilen wird. Es ist wenigstens sehr zweifelhaft, ob derselbe während der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel hierher zurückkehren wird.

— Der heutige „Staatstag“ bringt die Ernennung des Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath und Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Commission Dr. **Friedberg** zum Unter-Staatssekretär im Justiz-Ministerium.

— Das Dampf-Kanonenboot „Meteor“ hat seine Peilungsarbeiten in der Nordsee abgebrochen und wird zu einer zweijährigen Stationirung im Mittelmeere ausgerüstet, wohin dasselbe, sobald es klar, abgehen wird.

* Zur Illustrirung der „**Interessenpolitik**“, die Herr M. Ant. **Niendorf** verficht, theilt die „K. H. Z.“ folgendes Schriftstück mit, das der genannte Herr in der letzten Weihnachtszeit an eine Anzahl von Berliner Geschäftsleuten erließ:

Berlin, Datum des Poststempels.

Ew. Wohlgeboren theilen wir ergebenst Folgendes mit: Die beifolgende („Deutsche Landeszeitung“) hat das reichste und vornehmste Publikum vom Großgrundbesitz zu ihren Lesern. Da demselben vor der Weihnachtszeit damit gedient ist, daß Jeder, wenn er nach Berlin kommt, auf Weihnachts-Artikel für seinen Bedarf aufmerksam gemacht wird, wo er diese bei einem guten und soliden Hause preiswürdig kaufen kann, so haben wir die Absicht, in Feuilletonform unsere Leser jetzt darauf aufmerksam zu machen. Ihre Firma ist uns, als für diesen Zweck geeignet, bestens empfohlen und wir denken dies — nicht wie sonst derartige Reclamen gemacht werden [!] — nach unserer besten Ueberzeugung bei Ihnen thun zu können. Ihren Namen und Firma fanden wir in der vorjährigen Weihnachtswanderung der „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt, und müßten uns dieses Jahr Ihre Prospecte und besonderen Wünsche (!!) schriftlich erbitten, damit man sehe, was Sie vorzugsweise hervorgehoben zu haben wünschen (!!!). Für die Mühe als Recompense steht es Ihnen frei, uns mit **einigen Thalern Werths aus Ihrem Geschäft zu entschädigen**, worüber wir später übereinkommen werden — Druckkosten und Interatkosten werden sonst nicht berechnet. — Da der Druck Anfang December beginnen soll, so bitten wir umgehend um Antwort. Die Redaction der „Deutschen Landeszeitung,“ Strousbergstraße No. 16.“ [NB. Privatwohnung Niendorf's.]

Herr Niendorf schimpft sonst täglich auf die „geldliberalen“ Großstädter, welche die biederen Landleute „ausbeuten“; **für „einige Thaler Werth aus dem Geschäft“ ist er aber gern** bereit, die „Ausbeutung der gläubigen **Agrarpolitiker** zu Gunsten der „Geldliberalen“ **befördern zu helfen**.

Posen, 15. Sept. An der städt. **Realschule** bemüht sich das Provinzial-Schulcollegium, die katholischen **Lehrer** zur Ablegung einer Prüfung in der Religion zu bewegen, damit, sobald sie eine Facultas in diesem Sinne erlangt haben, ihnen der katholische Religionsunterricht übertragen werden könne. Diese Bemühungen haben nach der „Ostd. Ztg“ Aussicht auf Erfolg. — Der bei Gelegenheit der Sedan-Feier von der Schule **verwiesene Schüler** ist nachträglich **wieder aufgenommen** worden.

Breslau, 15. Sept. Der Verweser des Landrathsamtes Tarnowitz, Barchewitz, hat, wie die „Schl. Ztg.“ meldet, dem dortigen Pfarrer Paul die Ausübung von geistlichen Handlungen untersagt, weil er ohne Genehmigung des Staates von dem Fürstbischof von Breslau angestellt sei.

Constanz, 14. Sept. Eine zweite, heute von den Delegirten des Altkatholikencongresses in den Concilsiumssaal einberufene Volksversammlung war durch mindestens 3000 Personen von nah und fern besucht. Als Redner traten auf: Weber (Breslau), Völk (Augsburg), Friedrich (München), Schulte (Bonn) und Bischof Reinkens. Einzelnen Rednern wurde wiederholt stürmischer Beifall zu Theil und zu dem von dem Bischof Reinkens heute abgehaltenen Gottesdienste fand ein großer Zudrang von Zuhörern statt. — Am Sonnabend Abend waren etwa 360 Personen, theils Delegirte, theils Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen versammelt. (W. T.)

Holland.

Haag, 15. Septbr. Der König hat heute die Sitzungen der Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet. In der letzteren wird hervorgehoben, daß die allgemeine und die finanzielle Lage der Niederlande eine befriedigende sei. Durch die Herstellung eines Hafens in Vlissingen werde ein neuer Handelsweg erschlossen; die Verwickelungen, welche durch Hollands indische Besitzungen herbeigeführt worden, ließen die Zeichen von Sympathie und Freundschaft um so werthvoller erscheinen, die der Regierung seitens der auswärtigen Mächte zu Theil geworden, die Blokirung Atchin werde aufrecht erhalten, zu energischer Fortsetzung des Kampfes gegen die Atchinesen seien gleichfalls alle Vorbereitungen getroffen. In den westindischen Besitzungen sei die Lage eine zufriedenstellende, der Vertrag mit England über die Einwanderung in Surinam sei von den günstigsten Folgen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. September. Der „Moniteur“ erklärt es für unrichtig, daß Schwierigkeiten wegen Regulirung der Rechnungen sich zwischen Manteuffel und Saint-Vaillier erhoben gehabt hätten. Im Gegentheil habe Manteuffel die im Voraus bezahlten Gelder, welche für den Unterhalt der deutschen Truppen vom 17. bis zum 20. September bestimmt waren, zurückerstattet, da die Occupation nur bis zum 16. dauert. — Der Seepräfect von Brest hat dem Präfecten des Departements Finistère 69 Galeerensträflinge überwiesen, welche für die deutsche Nationalität optirt hatten. Diese Sträflinge waren aus Neu Caledonien mit dem Schiffe Orne angelangt.

— Der Herzog von Rianzares, der Gemahl der Königin Christine von Spanien, ist gestern Morgen auf seiner Villa in Ste. Adresse gestorben. Die Königin machte sich, wie bewußt, mit ihm bekannt, als sie noch Regentin von Spanien und er Sergeant in der königlichen Garde war; Christine heirathete ihn, nachdem sie ihn zum Herzog und Granden Spaniens ersten Grades erhoben hatte. Rianzares, dessen ganzes Verdienst in seiner Figur bestand, hatte mit der Königin mehrere Töchter, von denen die eine mit dem Fürsten Czartoryski, der heute die Tochter des Herzogs v. Nemours zur Frau hat, verheirathet war, aber kurze Zeit darauf starb. Er hinterläßt kein bedeutendes Vermögen, da er den größten Theil dessen, was ihm die Königin zugewiesen, in gewagten Speculationen verlor. Alle Mitglieder der spanischen Bourbonenfamilie, darunter auch die Königin Isabella mit ihrem Sohne Don Alfonso, haben sich nach Ste. Adresse begeben, um der Leichenfeier beizuwohnen.

Spanien.

Madrid, 15. Sept. Die Regierung hat bereits 25,000 Mann Reserven in der Umgegend von Madrid zusammengezogen, welche jeden Augenblick auf den Kriegsschauplatz abgehen können. Der Effectivstand der Armee soll, soweit es die gegenwärtige Lage erheischt, erhöht, alle Waffengattungen, sowohl die Infanterie, Artillerie und Cavallerie, als auch die Specialwaffen sollen einer Reorganisation unterzogen und die Disciplin mit der äußersten Strenge aufrecht erhalten werden. Ueberhaupt ist die Regierung entschlossen, ihre bisherige innere Politik fortzusetzen und besonders in Bezug auf die Reorganisation und Disciplinirung der Armee die energischsten Maßregeln zu treffen. — Das englische Geschwader hat sich von Almeria nach Escombreras vor Cartagena begeben. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. Sept. Dem Vernehmen nach wird der König auf der Rückreise von Berlin denselben Weg wählen, wie auf der Hinreise. Eine Regentschaft wird während der kurzen Abwesenheit des Königs nicht eingesetzt werden. Der Ministerpräsident Minghetti schließt sich in Padua dem Gefolge des Königs an. — Ein Ministererlaß verordnet wegen des Auftretens der Cholera in Neapel eine Quarantaine. (W. T.)

Danzig, den 16. September.

* Mit Rücksicht darauf, daß die Urwahlen **zum Abgeordnetenhause** in der zweiten Hälfte des Monats **October** stattfinden, ist die **Aufstellung der Urwähler-Listen** angeordnet.

* Die 4½ %-**Anleihe** der Stadt Danzig beim Reichs-Invalidenfonds im Betrage von 2 Millionen Thaler hat die **Genehmigung** des Reichskanzler-Amts erhalten. Die früher mitgetheilten Bedingungen sind acceptirt. Wie wir hören, soll das Reichskanzler-Amt auch genehmigt haben, daß die Anleihe allmälig und nach Bedürfniß abgehoben wird.

= Seit Anfang September haben im hiesigen **Bildungs-Verein** die regelmäßigen Montags-Vorträge wieder begonnen. Am vorletzten Montag besprach Herr Lehrer **Gebauer** in einem Vortrage die Einführung, Verbreitung und den Nahrungswerth der Kartoffel sowie ihre Geschichte; gestern Abend behandelte Herr A. **Klein** die ethische Seite der Wirthschaftslehre, die er namentlich in der Förderung der Selbstverantwortlichkeit und des Gemeinsinnes darzulegen suchte. Im Anschlusse an den Vortrag verbreitete sich Herr **Ehlers** über den Begriff der politischen Oeconomie, die Arbeitstheilung und einige ähnliche wirthschaftliche Fragen. Derselbe schilderte ferner in Folge einer bezüglichen Frage die Entstehung der deutschen Burschenschaften. Aufgenommen wurden an beiden Abenden 28 Mitglieder. — Die vom Verein niedergesetzte Commission für Beschickung der Wiener Welt-Ausstellung theilte als Resultat ihrer Wirksamkeit mit, daß sie unter Hinzuziehung eines Staatszuschusses von 150 Rp. (der Herr Handelsminister hat zu diesem Zweck für den Regierungsbezirk Danzig 200 Rp. zur Disposition gestellt) 5 Handwerker mit je 60 Rp. zur Reise nach Wien ausgerüstet habe und in nächster Zeit öffentlich Rechnung legen werde.

* Dem Vernehmen nach ist Hr. Polizeirath **Schwoch** zum 1. October c. nach Breslau versetzt.

* Die für heute angekündigte **Eröffnung** des hiesigen **Stadttheaters** mit den „Hugenotten“ ist wegen Heiserkeit des Frl. Kaiser **auf morgen verschoben** worden. Donnerstag folgt ein neues Lustspiel von v. Moser: „Graf Racozi“, Freitag „der Troubadour“, Sonntag eine neue Posse: „Der Registrator auf Reisen.“

— In der Frage, ob die Juden gezwungen werden können, am Sabbath vor Gericht zu erscheinen, ist eine neue Verfügung des Justizministers ergangen, welche die Streitfrage zwar nicht endgiltig löst, immerhin aber einen befriedigenden Ausweg schafft. Danach sollen die Gerichte, soweit die Umstände es gestatten, die Termine nicht gerade auf die Sabbathe und jüdischen Festtage anberaumen und die auf diese Tage anberaumten Termine auf Antrag verlegen, sofern durch ein solches Verlegungsgesuch die Rechte einer anderen Partei nicht verletzt werden.

* [**Gerichtsverhandlung am 15. September.**] In einer Nacht im Januar 1871 erstickten in ihrer Rambau Nr. 54 hierselbst belegenen Wohnung die Neumann'schen Eheleute an Kohlendampf. Bis dahin hatte bei den N.'schen Eheleuten der Zimmergeselle August Eisenblätter gewohnt. Nach Sicherstellung des Nachlasses reichte Eisenblätter zu den Neumann'schen Nachlaß-Acten ein Schriftstück ein, worin er unter Anderem behauptete, daß ihm eine Anzahl von Gegenständen, welche sich in der Wohnung der N.'schen Eheleute befinden sollten, gehöre, deren Herausgabe er antrage; er überreichte demnächst eine eidesstattliche Versicherung der verehelichten Caroline Borm und deren Tochter Johanna Borm, worin diese die Angaben des E. bestätigten. In Folge dessen willigte der Nachlaß-Curator in die Herausgabe der geforderten Gegenstände. Die Herausgabe erfolgte, nachdem die ꝛc. Borm's sämmtliche Stücke als das Eigenthum des E. recognoscirt hatten. Inzwischen kehrte der Maurergeselle Julius Lisch, der leibliche Sohn der verstorbenen Frau N., aus Amerika zurück. Derselbe hatte seine Eltern in sehr wohlhabenden Verhältnissen vor einem Jahre verlassen, namentlich besaßen sie Geld; als er zurückkehrte, fand er nur einen sehr dürftigen Nachlaß vor, welchen der Eisenblätter gekauft hatte. Auffällig war dabei dem Lisch, daß E., welcher bei seinen Eltern wohnte, bis zum Absterben derselben ein sehr dürftiges von Schulden gedrücktes Dasein fristete, während derselbe jetzt wohlhabend und im Stande war, den Nachlaß der N'schen Eheleute mit baaren Mitteln anzukaufen. Wenn nun auch seine Recherchen über den Verbleib des baaren Nachlasses seiner Eltern keinen Erfolg hatte, so ermittelte er doch, daß alle von E., wie oben erwähnt, als sein Eigenthum in Anspruch genommenen Sachen diejenigen waren, welche er bei seinem Abgange nach Amerika

---

nur einige Büschel Pfaufedern hinter der alten Wanduhr, ein paar angenagelte Hirschgeweihe und mehrere altenglische Kupferstiche, zwischen Familienphotographien ziemlich geschmackvoll placirt, deuteten auf einige Liebe zum Comfort und der schmucken Behaglichkeit am Schönen.

Ich verbeugte mich vor der Matrone, die, außer dem Mädchen allein anwesend, zwischen Ofen und Hinterwand in einem großen Lehnsessel saß. Ihr Gesicht war grau, faltig und welk und sah unter der schwarzen Haube, die sie trug, vielleicht älter aus, als sie war; denn die großen, pechschwarzen Augen waren von einer Lebhaftigkeit, die ohne dies verwitterte, abgestorbene Antlitz höchstens auf die Mitte der fünfziger Jahre hätte schließen lassen. Aber auch die Haare widersprachen dem; in pur schneeiger Weiße, wenn auch in merkwürdiger Fülle hinten zu starken Zöpfen zusammengebunden, quollen sie unter der Haube hervor und ich konnte mich nicht genug über ihren Gegensatz zu dem Feuer jener schwarzen Augen verwundern, — ein seltsam unruhiges, fast wildes Feuer, das mehr sich selbst zu verzehren als für die Außenwelt zu leben schien. Mich fröstelte fast bei diesem Feuer.

„Sit down!“ sagte das niedliche, kleine Mädchen, indem es einen Stuhl sorglich abwischte und mir an den Tisch stellte. Auch die Lampe schob sie mir näher und ein Packet Zeitungen. Es war ein reizendes Kind, wie man es oft in englisch-amerikanischen Familien findet; ein ungemein zartes Gesichtchen mit durchsichtig blassem Teint, großen klugen Augen, frei herabfallenden Locken und schlank wie ein Reh. „Dank Dir, meine kleine Miß“, sagte ich, erfreut über die liebenswürdige Art, mit der das kleine Geschöpf die Wirthin machte. Verschämt duckte sie sich hinter die Matrone am Ofen, schlang ihren Arm von hinten um deren Nacken und lugte aus ihrem Versteck neugierig schüchtern zu mir hinüber. „Sie wohnen hier doch nicht so allein?“ fragte ich englisch die alte Dame, welche mich fortwährend regungslos ansah. Sofort aber besann ich mich, daß diese Frage aus dem Munde eines Fremden Verdacht erregen konnte und rasch einlenkend fügte ich zur Beruhigung hinzu: „Wenn die Ihrigen nicht zu Hause sind und ich Ihnen vielleicht Unbequemlichkeiten verursache, will ich lieber noch weiter wandern; es ist wohl nicht allzuweit zur nächsten Farm?“

Die Alte murmelte etwas ganz unverständlich; das Mädchen aber, wieder vortretend, sagte: „Die nächste Farm ist mehr als sechs Meilen weit, und wenn Sie nur eine Stunde warten wollen, so sind der Mister und seine Frau gewiß zu Hause; sie wollten schon vor Sonnenuntergang hier sein. Sind Sie ein Deutscher, Sir?“ — „„Ja.““ — „Der Mister und seine Frau sind auch Deutsche; das da sind auch deutsche Zeitungen, wenn Sie lesen wollen.“

Ein überraschter Blick auf letztere bestätigte die Aussage des Kindes. Ich lächelte über die naiv graziöse Art, mit der die kleine Wirthin, um nicht ein Fiasko ihrer Gastlichkeit zu erleben, mich bis zur Rückkehr des Misters zum Bleiben zu bewegen suchte. Ich erinnerte mich zweier schön blauer Muscheln, die ich zum Andenken an den Galveston-Strand in der Tasche trug. „Nimm nur“, sagte ich und reichte sie der Kleinen hin. „Danke Ihnen“, rief sie, mit bewundernd glänzenden Augen die Muscheln betrachtend. „Wünschen Sie, daß ich Ihnen etwas Thee koche?“

Die kleine Hexe! Wie politisch! Jetzt erst some tea! „Ich danke Dir, mein Kind“, sagte ich; „wir wollen warten, bis der Mister nach Hause kommt. Ist er der Besitzer von dieser Farm?“ „Nein, er hat sie von uns gerentet“ (gepachtet). „Von uns? von wem?“

„Nun, von meiner Tante da, die dort sitzt,“ sagte das Kind, indem es aus einer Kommode ein kleines Schächtelchen mit Bildern, Glasperlen und bunten Knöpfen hervorholte, und deren Inhalt aus einer Muschel in die andere lud, fortan mit dieser wichtigen Arbeit zu sehr beschäftigt, um sonderlich auf meine Worte zu achten.

„Ist Deine Tante krank oder kann sie nicht hören?“ fragte ich, ohne eine Beleidigung der alten Dame zu fürchten, da diese während der ganzen Zeit mich als nicht vorhanden zu betrachten und mit Selbstgesprächen beschäftigt schien.

„Sie spricht ganze Tage nichts mehr, schon seit langer Zeit, aber sie versteht alles.“

Also war meine Frage doch verstanden! Es that mir leid, indeß war die Dame dadurch jedenfalls nicht im Geringsten berührt. Meine kleine Wirthin mußte mir den Aufenthalt um jeden Preis angenehm machen und da sie mich nicht lesen sah, holte sie aus ihrer Schieblade eine hübsche Mundharmonika, reichte sie mir und sagte: „Können Sie spielen, Sir? Wenn es Ihnen gefällig ist, da spielen Sie.“

Prächtig! Offenbar wollte sie bei ihrem Muschelgeschäft nicht länger gestört sein und bot mir das Kostbarste, was sie hatte, um mich zu beschäftigen. Mir war allmälig behaglicher geworden; der unheimliche Weg durch den morastigen Wald und über den Fluß mit den verwunschenen Cypressen war schon halb vergessen, jetzt kam noch die edle Musica hinzu, um ganz die friedliche Heiterkeit der Seele wiederherzustellen.

Leise stimmte ich auf der Harmonika eine alte Weise an, allerdings durchaus keine heitere, vielleicht finde ich aber an dem freundlichen Leser einen Gesinnungsgenossen, welcher versteht, daß uns oft der lustigste Walzer wehmüthig, eine schwermüthige Melodie ruhig zu stimmen vermag. Long-long ago! Lang, lang ist's her! Wer kennt nicht das schöne alte Lied? Es ist eins von jenen, die der Menschheit gehören, die vom Künstler nicht erfunden, sondern geträumt scheinen. Ich spielte es einmal leiser, dann lauter, hielt aber inne, als die alte Dame sich plötzlich aus ihrem Sessel erhob und auf mich zukam. Sie nahm das kleine Instrument, das ich auf den Tisch gelegt hatte, auf, reichte es mir hin und sagte leise; „Please, once more.“ (Bitte noch einmal.)

Der verwunderte Blick des kleinen Mädchens bewies mir, daß das Sprechen ihrer Tante etwas ganz Ungewöhnliches sei; natürlich kam ich der Bitte nach und spielte das Lied noch einmal. Die Alte ging murmelnd auf und ab, dann nahm sie eine der Photographien von der Wand, hielt sie dicht an die Lampe und betrachtete sie mit starren Augen. Jetzt fielen zwei Thränen auf dies Bild, welches, wie ich deutlich sehen konnte, einen jungen, schönen Mann darstellte. Mir kam dies runzlige, verwitterte Gesicht der alten Frau mit seiner plötzlichen Gefühlsregung unwillkürlich vor wie die Rose von Jericho, die mir als Knaben gezeigt war und die nach jahrelanger Verstaubtheit in Wasser gelegt wieder Leben und Gefühl erhielt. Ließ sich aus dieser Mumie durch die Gunst des Augenblicks noch mehr herauslocken? und etwas unzart fragte ich, auf das Bild deutend: „Er spielte wohl auch dieses Lied?“ Ihr Auge schoß einen furchtbaren Blitz auf mich, sie hängte das Bild an die Wand und setzte sich wieder murmelnd in ihren Sessel. (Schluß f.)

seinen Eltern zur Aufbewahrung übergeben hatte. Es waren dies u. A. eine Ziehsäge, eine Bisammütze und andere Sachen. E. ist deshalb des Betruges, die rc. Vorm der Theilnahme daran angeklagt. E. behauptet zwar, daß die von Lisch bezeichneten Sachen von diesem nicht zurückgelassen, sondern in öffentlicher Auction verkauft worden seien und er dieselben demnächst von einem unbekannten Händler gekauft habe, indessen ist die Unwahrheit dieser Angaben erwiesen. Außerdem ist E. auch noch angeklagt, aus dem Nachlasse der N.'schen Eheleute einen Rock entwendet zu haben; der Beweis dafür konnte aber nicht zur Evidenz geführt werden. Der Gerichtshof strafte den E. mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust, die verehel. Vorm mit 14 Tagen Gefängniß, die unverehel. Vorm mit einem Verweise.

* [Cholera.] Seit gestern ist in der Stadt bei der Civilbevölkerung 1 Erkrankungsfall vorgekommen, beim Militär 1 Todesfall; bei Ersterer bleiben 24, beim Militär 3 und in Neufahrwasser 29 Personen in Behandlung.

* Die Botenpost zwischen Tuchel und Louisenthal wird mit dem 20. d. M. aufgehoben. Vom 21. ab wird eine tägliche Botenpost zwischen Brunstplatz und Louisenthal mit folgendem Gange eingerichtet: aus Brunstplatz 5,30 früh, in Louisenthal 8,30 Vorm., aus Louisenthal 12 Mittags, in Brunstplatz 3 Nachm.

⊙ Von Thorn aus ist ein lebhafter Verkehr mit Halle und Leipzig. Da Thorn bis jetzt nur für Getreidetransporte in den directen Verkehr mit diesen Stationen über die Ostbahn aufgenommen ist, so müssen sämmtliche anderen Transporte über die weit kürzere und billigere Route Posen-Bentschen geführt werden. Die Geschäftswelt zieht den Transport über die Ostbahn vor und würde, wie uns vor Kurzem ein dortiger bedeutender Geschäftsmann versichert hat, auch dann noch die Transporte über die Ostbahn leiten lassen, wenn die Frachtdifferenz nur eine geringe wäre. Wir hören, daß die Aufnahme der Station Thorn für alle Transporte in den directen Verkehr nicht nur mit sämmtlichen sächsischen, sondern auch mit sämmtlichen thüringischen Stationen beabsichtigt wird und daß demnächst diese Transporte zu ermäßigten resp. gleichen Frachtsätzen über die Ostbahn geleitet werden können.

— Wie man der „Elb. Ztg." mittheilt, ist die Cholera in dem zwischen Dirschau und Neuteich gelegenen Kirchdorfe Gr. Lichtenau seit 8 Tagen mit so großer Heftigkeit aufgetreten, daß derselben bereits circa 70 Personen erlegen sind, unter ihnen der in weiteren Kreisen bekannte und geachtete Gutsbesitzer Rudolph Tornier, welcher erst kürzlich zum Deputirten des neuen Kreistages für den Marienburger Kreis gewählt wurde.

Tiegenhof, 15. Sept. Vor einigen Tagen wurde bei Schöneberg von der Weichsel eine, nur mit blauen Strümpfen und Schuhen bekleidete unbekannte weibliche Leiche an's Land gespült. Da dieselbe augenscheinlich schon lange im Wasser gelegen hatte und äußere Verletzungen zeigte, wurde die gerichtliche Section veranstaltet, und ergab sich eine vier Zoll tiefe Stichwunde im Rücken, welche bis in die Lunge gedrungen ist. Das Alter der Person wurde auf 18 — 20 Jahre geschätzt. (W.-Z.)

— Zur Abhilfe der Versandung der Schleuse bei Rothebude wird die K. Regierung die Wiederherstellung des früheren Buhnensystems bei Rothebude veranlassen. Es soll im nächsten Frühjahre zur Vervollständigung dieses Systems mit dem Bau von 4 oder 5 Buhnen auf der Käsemarker Seite vorgegangen werden. (W.-Z.)

○○ Neustadt, am 15. Sept. Sonnabend den 13. d. erfreute der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Bildungsvereine Herr A. Klein aus Danzig den hiesigen Verein mit seinem Besuche und einem Vortrage „über die Selbstverantwortung als Ziel der Wirthschaftslehre." Der anregende Vortrag, der die Hauptprincipien der Wirthschaftslehre practisch vorführte und als vorzüglichstes das aufstellte, daß jeder Einzelne seine Kraft und Thätigkeit auch für die Gesammtheit nutzbar machen müsse, fand lebhaftesten Beifall. — Dem größern Publikum bereitet gegenwärtig der hier weilende Herr C. Kräpelin durch seine Reutervorlesungen einige genußreiche Abende.

][Elbing, 15. Sept. Die diesjährigen Herbstferien werden an unserer Realschule dem Vernehmen nach schon am 27. d. beginnen, weil vom 1. October ab vier Lehrer fehlen würden, welche die Anstalt verlassen und erst Mitte October ersetzt werden können. Natürlich sind es wieder junge Candidaten, welche bereit sind, ihre Probezeit gegen eine Remuneration von 400 resp. 450 ℛ jährlich hier abzumachen; denn eine definitive Anstellung älterer Lehrer wäre nur angänglich, wenn die Gehaltsverhältnisse an der Schule dem Normaletat entsprechend geregelt wären. Es ist im Interesse der Schüler dringend zu wünschen, daß die diesfälligen Verhandlungen sich nicht noch weiter in die Länge ziehen. — Nächstens wird auch die endgiltige Feststellung der beiden Candidaten für das Abgeordnetenhaus Seitens der liberalen Parteien stattfinden. Ueber die Candidaten der conservativen Partei, welche sich angeblich mit den „Agrarpolitikern" verbinden will, verlautet zwar nichts Sicheres; allein jedenfalls ist es zunächst auf einen ländlichen Besitzer abgesehen, wenn nicht vielleicht beliebt wird, beide Candidaten aus dem Stande der Gutsbesitzer im Kreise Elbing und Marienburg zu entnehmen, wofür mancherlei Anzeichen sprechen.

— Seit dem 12. Sept. sind hier an der Cholera 25 Personen erkrankt und 15 gestorben. Seit Beginn der Cholera sind erkrankt 324, gestorben 222, in Behandlung resp. genesen 102 Personen.

— Laut dem amtlichen Cholera-Bericht sind in Königsberg am 13. Septbr. angemeldet als erkrankt 16, als gestorben 14 Personen; am 14. September: als erkrankt 10, als gestorben 10 Personen.

* Der Director Zimmermann am K. Taubstummen-Institut zu Königsberg ist in gleicher Eigenschaft an die K. Taubstummen-Anstalt zu Berlin versetzt worden.

Braunsberg, 15. Sept. Vor der Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts hat heute die Verhandlung gegen den Bischof Krementz wegen Beleidigung der Garnisoncommandos in Gumbinnen, Wehlau, Insterburg und Friedland, der Landarmendirection in Tapiau, sowie des Pfarrers Grunert in Königsberg durch das gegen Letzteren erlassene Excommunicationsschreiben stattgefunden. Der Bischof erklärte sich erbötig, den Entlastungsbeweis gegen die Anklage zu führen und wurde darauf die Anberaumung eines neuen Termins beschlossen.

* Bromberg, 15. Sept. Nach der „Brb. Ztg." ist dort kürzlich Jemand vom Polizeirichter auf Grund einer Polizei-Verordnung wegen „unbefugten Collectirens" verurtheilt worden, weil er am Schluß einer von ihm berufenen öffentlichen Versammlung aufgefordert, durch freiwillige Beiträge die Kosten der Versammlung zu decken. Ein solches Verfahren ist bei politischen Versammlungen sehr gewöhnlich, aber, soviel uns bekannt, hat bisher noch nie ein Richter es unter den Begriff des Collectirens gebracht, wenn diejenigen, die eine Versammlung bilden, zur Bestreitung der durch die Versammlung, d. h. durch diejenigen selbst, welche zur Bezahlung aufgefordert werden, entstandenen Kosten, herangezogen werden.

Vermischtes.

Genf, 12. Sept. Das Inventarium der Diamanten aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig ist von den Genfer Experten, den Herren Rossel und David, beendigt. Wie sich aus ihrem dem Administrativrath erstatteten Bericht ergiebt, beträgt ihr Werth nach ihrer Schätzung nicht viel über 100,000 L. St., während der verstorbene Herzog selbst in einem im December 1866 aufgenommenen Inventarium sie auf 200,000 L. St., also auf das Doppelte, geschätzt hatte. Diese 100,000 Lstr. zu den 17 Mill. Frcs. vorhandener Valoren gerechnet, beträgt demnach das in Genf befindliche inventarisirte Vermögen des Herzogs ungefähr 20 Mill. Fr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 Septbr. Angekommen ½6 Uhr Nachm.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	90 7/8	90 6/8
Sept.-Oct.	87 7/8	88	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 2/8
Oct.-Nov.	87 4/8	87 4/8	do. 4% do.	90 4/8	90 3/8
April-Mai	87	86 6/8	do. 4½% do.	99 2/8	99 1/8
do. farbloser	85 6/8	85 4/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Rogg. matter.			Lombardenser.Cp.	103 2/8	102¾
Sept.-Oct.	60 3/8	60 5/8	Franzosen	203 2/8	202 3/8
Oct.-Nov.	61	61 2/8	Rumänier	39 2/8	39 4/8
April-Mai	62 2/8	62 2/8	Neue franz. 5% A.	90 7/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	139 6/8	138¾
Spt.-O. 200℔.	10 8/24	10 6/24	Türken (5%)	50 2/8	50 1/8
Rüböl Spt.-Oct	19¾	19⅝	Oest. Silberrente	65 2/8	65 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 7/8	81 4/8
Sept.-Octbr.	23 20	24	Oester. Banknoten	89 7/8	89 7/8
April-Mai	21 13	21 19	Wechselcrs. Lond.	6.20⅜	6.20⅜
Pr. 4½% consf.	105	105			

Belgier Wechsel 78 11/12.

Hamburg, 15. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. September 126℔. 1000 Kilo 243 Br., 242 Gd., pr. September-October 126℔. 243 Br., 242 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 248 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 183 Br., 181 Gd., pr. Sept.-Oct. 183 Br., 181 Gd., pr. October-November 185 Br., 184 Gd., pr. November-Dezember 186 Br., 185 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 64, pr. October pr. 200 ℔. 64, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. September —, pr. Sept.-October 61, pr. November-December 55, pr. April-Mai 55. — Kaffee animirt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,50 Br., 14,40 Gd., pr. September 14,40 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 15. September. Petroleum, Standard white loco 15 Mk. 60 Pf.

Amsterdam, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 390. — Roggen loco unverändert, pr. October 230½, pr. März 239½, pr. Mai 240½. — Raps pr. October 373 fl., pr. April 392 fl. — Rüböl loco 36¾, pr. Herbst 37¼, pr. Mai 39½. — Wetter: Regen.

Wien 15. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,85, Silberrente 73,10, 1854er Loose 92,75, Bankactien 966,00, Nordbahn 2072,50, Creditactien 231,50, Franzosen 336,50, Galizier 217,25, Kaschau-Oderberger 141,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 201,25, do. Lit. B. 150,50, London 112,40, Hamburg 55,60, Paris 44,10, Frankfurt 95,25, Amsterdam 92,90, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,00, 1860er Loose 101,25, Lombardische Eisenbahn 171,75, 1864er Loose 131,25, Unionbank 135,50, Anglo-Austria 178,00, Austro-türkische 40,75, Napoleons 8,97½, Ducaten 5,44, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 214,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,67¾.

London, 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen 1s höher, geringer unregelmäßig, fremder 1, Hafer ½ à 1, Mahlgerste ½, Malzgerste 1s höher. Weißer englischer Weizen 64—72, rother 64—68, Mehl 49—77s. — Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. September betrugen: Engl. Weizen 9363, fremder 48,427, engl. Gerste 424, fremde 20,247, engl. Malzgerste 16,931, engl. Hafer 1303, fremder 58,400 Qrts. Engl. Mehl 16,632 Sack, fremdes 1407 Sack und 7579 Faß. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 15. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 3/16, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅝. — Stetig.

Paris, 15. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,05. Anleihe de 1871 91,82½. Anleihe de 1872 92,22½. Italienische 5% Rente 62,80. Italienische Tab.-Actien 787,50. Franzosen (gest.) 763,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 52,00. Türken de 1869 329,00. Türkenloose 148,75. — Besser.

Paris, 15. Septbr. Productenmarkt. Weizen pr. Septbr.-Dezember 39,25, pr. Novbr.-Febr. 39,25 — Mehl behauptet, pr. Sept. 88,00, pr. November-Februar 87,00, pr. Jan.-April 87,00. — Rüböl ruhig, pr. Sept. 89,00, pr. November-December 90,50, pr. Januar-April 91,75. — Spiritus behauptet, pr. September 68,25. — Wetter: Veränderlich.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16 September.

Weizen unverändert, loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	ℛ 95-103 Br.	
hochbunt	129 132℔.	„ 92 98 „	85-96 ℛ Br.
hellbunt	128 134℔	„ 92 97 „	
bunt	126 130℔	„ 89 92	
roth	128 135℔	„ 84 91 „	
ordinair	126 128℔	„ 82 86 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 91 ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 87½ ℛ Br., pr. Octbr.-November 86½ ℛ Br., pr. April-Mai 85½ ℛ bez.

Roggen unverändert, loco pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔. 64 ℛ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 ℛ.

Auf Lieferung pr. September-October 60 ℛ Br., pr. April-Mai 57 ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 61 ℛ, kleine 106℔. 53½, 108℔. 56½ ℛ.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 83½ ℛ. Regulirungspreis 85 ℛ, September-Oct. 85 ℛ bez.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 86 ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅜ Gd. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139¼ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 90⅝ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½ % do. do. 99⅝ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. September.

Getreide-Börse. Wetter: trocken und milde, gestern Nachmittag heftiger Regen. Wind: W.

Weizen loco heute in ziemlich guter Kauflust bei reichlicher Zufuhr und konnten 600 Tonnen zu gestrigen Preisen gehandelt werden. Bezahlt ist für Sommer- 129℔. 85 ℛ, 131, 133, 136℔. 87 ℛ, roth 129, 133/4℔. 88, 90 ℛ, bunt 127℔. 87 ℛ, 129℔ 88½ ℛ, hellbunt 128/9, 129℔. 90 ℛ, hochbunt und glasig 129, 130℔ 91 ℛ, 131/2, 133/4℔. 92, 92½, 93 ℛ, extra fein 131/2℔. 94 ℛ, 133℔. 96 ℛ, weiß 131℔. 93½ ℛ pr. Tonne. Termine Herbst matt, Frühjahr gefragt. 126℔. bunt September-October 87½ ℛ Br., Octbr.-November 87 ℛ Br., April-Mai 85½, 85⅓ ℛ bezahlt, 85½ ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 91 ℛ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert, 120℔. 64 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. September-October 60 ℛ Br., April-Mai 57 ℛ Br. Regulirungspreis 120℔. 63 ℛ. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 106℔. 53½ ℛ, 108℔ 56½ ℛ, große 112℔. 61, 62 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco 83½ ℛ pr. Tonne bezahlt. Termine Septbr.-October 85 ℛ bezahlt. Regulirungspreis 85 ℛ. Gekündigt nichts. — Raps loco brachte 86⅝, 87 ℛ pr. Tonne.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ruhiger, abfallende Gattungen nur billiger verkäuflich, loco hochbunter 125/26℔. 115½, 129/30℔ 118, 130℔. 117, 118, 119, 130/31℔. 118, 131℔. 117, 118, 132℔. 119, 132/33℔ 118 Sgr bez., bunter 125℔. 114, 127/28℔ 114, 128/29℔. und 129/30℔. und 131℔ 113, 130℔. 114, 115, 130/31℔. 114, 131℔ 113, 113½, 131/32℔ 114, 132℔ 114, russ. 127℔ 111, 130℔ 115 Sgr bez., rother 127℔. bes. 106, 128℔ 114, 128/29℔ und 130℔. 113½, 129/30℔ 112½, 130/31℔. 114, Oreler 127/28℔. 110 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco in feinen Qualitäten behauptet, abfallende vernachlässigt, Termine etwas fester, loco 119/20℔ 71½, 120℔. bes. 70, 121℔. 71½, 121/22℔ 73, 122℔. 73, 122—123℔. 73, bes. 72½, 123℔. 74, 75, 123/24℔. bes. 74, 124℔ 75, 76, 124/25℔. 76, 125/26℔. bes. 74, 126℔ 77, 126/27℔. 77½, Oreler 114℔. 65, 116℔ 65, 66, 66½, 66½, bes. 64, 116/17℔ 66½, 117℔ 67, 118/19℔. 67½, 68, Grodnoer 123/24℔. 74½, 75, Wilnaer 117℔. 67, 118℔ 69 Sgr bez., September-October 67½ Sgr bez., Mai-Juni 66 Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare anhaltend gut beachtet, loco große Brau- 59, 60, 61 Sgr bez., kleine 53, 54½, 55, feine Brau- 57½, 58, 58½, 59 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 32, 32½, 33, 33½, 33¾, 34 Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 65, neue Koch- 70 Sgr bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco Grütze I. 106, II. 107, a. Lieferung I. und II. 105 Sgr pr. Ctr., Hirsegrütze 100 Sgr pr. Ctr. — Leinsaat pr. 35 Kilo flauer, loco feine 78, 80, 80½, 81, 81½, 84, 85, 87 Sgr bez., hochfein 90½ Sgr bez., mittel 74, 75, 76, 77 Sgr bez. — Rübsen pr. 36 Kilo anhaltend vernachlässigt, loco 84, 85, 86, 87, 87½, 90 Sgr bez. — Raps 90, 91 Sgr bez. — Hanfsaat loco 98, Lieferung 95 Sgr pr. Ctr. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 24½ ℛ bez., September 24½ ℛ bez., 1. Hälfte October 24 ℛ Br., 23⅞ ℛ Gd., October 23½ ℛ Br., 22⅞ ℛ Gd., 1. Hälfte November 21⅞ ℛ Br., 21½ ℛ Gd., November 21½ ℛ Br., 21 ℛ Gd., Frühjahr 21½ ℛ Br., 20⅞ ℛ Gd.

Stettin, 15 Septbr. Weizen pr. September-October 85, pr. October-November 85⅞, pr. Frühjahr 86½. — Roggen pr. September-October 59⅞, pr. October-November 60, pr. Frühjahr 61. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 20, pr. April-Mai 21. — Spiritus loco 26½, pr. September 25 11/12, pr. September-October 22½, pr. Frühjahr 21¼ bez. — Petroleum loco 4⅞ ℛ bez., alte Usance 5 ℛ bez. Regulirungspreis 4⅞ ℛ, September-October 4⅞ bez., December 5⅛ ℛ bez. — Hering, crown und fullbr. loco 12⅔—⅚—13 ℛ tr. bez. u. Gd., crownbrand Matties loco 9½ ℛ tr. bezahlt, October 9 ℛ tr. bez. — Leinöl, engl. 12⅝ ℛ bez.

Berlin, 15. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—94 ℛ nach Qualität gefordert, pr. September-October 88⅞—88 ℛ bz., pr. October-November 88—87½ ℛ bz., pr. November-December 87½—87⅛ ℛ bz., pr. April-Mai 87⅝—86⅞ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—71 ℛ nach Qualität gefordert, pr. September-October 61⅛—60⅝ ℛ bz., pr. October-November 61⅝—61¼ ℛ bz., pr. November-December 62¼—62 ℛ bz., pr. Frühjahr 62½—62¼ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—70 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 47—55 ℛ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 ℛ nach Qualität, Futterwaare 55—59 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12⅚—12⅙ ℛ, Nr. 0 u. 1 12—11½ ℛ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 10⅔—10⅙ ℛ, Nr. 0 u. 1 10—9½ ℛ, pr. September 10 ℛ 12½ Sgr bz., pr. September-October 9 ℛ 29—28 Sgr bz., pr. October-November 9 ℛ 18½—18 Sgr bz., pr. November-December 9 ℛ 13½—14½—13½ Sgr bz., pr. April-Mai 9 ℛ 11—9½ Sgr bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 20 ℛ, pr. September 19⅝—⅔ ℛ bz., pr. September-October do., pr. October-November 20—19 11/12 ℛ bz., pr. November-December 20⅙—1/24 ℛ bz., pr. April-Mai 22⅙—1/12 ℛ bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 26 ℛ. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11 ℛ, pr. Septbr. 10⅓ ℛ, pr. September-October do., pr. October-November 10 7/24—½ ℛ bz., pr. November-December 10⅔ ℛ bz., pr. December-Januar 11⅙ ℛ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 28 ℛ — 28 ℛ 15 Sgr bz., mit Faß pr. September 26 ℛ 12—20—15 Sgr bz., pr. Septbr.-October 23 ℛ 28 Sgr — 24 ℛ 4 Sgr — 24 ℛ bz., pr. October-November 22 ℛ 4 Sgr — 22 ℛ bz., pr. Novbr.-December 21 ℛ 10—16—13 Sgr bz., pr. April-Mai 21 ℛ 14—21—19 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Septbr. Wind: S.

Angekommen: Smith, Paul, Fraserburgh; Reaburn, Counteß of Seafield, Fraserburgh, beide mit Heringen. — Westphal, Graf Bismarck, St. Davids; Bremer, Anna Sophie, Leith; Pagels, Carl, Newcastle, sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Pettersen, Göthe Canal (SD.), Rügen, Granitsteine.

Retournirt: Jürgens, Sophie. — Wolter, Herrmann. — Carge, Sophie.

Gesegelt: Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; Siemens, 6 Gebrüder, Bremen, beide mit Holz. — Petersen, Maren, Flensburg, Erbsen. — Naughton, Orion, London; Klippenberg, Maria, Bergen; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 Bark, 2 Briggs, 5 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 15. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll. Wind: W. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Sohr, Techner, Meyer u. Berliner, Fettwaaren-Fabrik, Harz, Schlemmkreide, Wagenfett.

Stromab:

Goldner, Goldberg, Tarnagora, Schulitz, 1 Tr., 250 St. h. H.

Ders., ders., do., Danzig, 2 Tr., 700 St. w. H., 2½ L. Faßh., 1000 Eisenbahnschwellen.

Schulz, Schmidt, Dobrzykowo, do., 2 Kähne, 1793 Ctr. 56 ℔ Melasse.

Rosenstock, Herzberg, Zawichost, do., Steffens S., 4 Tr., 1200 St. w. H., 11,000 Eisenbahnschwellen.

Lichtensohn, Aronstein, Gniadzkow, do., Frankius, Bankverein, 4 Tr., 700 St. h. H., 1300 St. w. H., 20,900 Eisenbahnschw.

Humbold, Lilienstern, Siemiatycz, Bromberg, 6 Tr., 1541 St. w. H., 12,376 Eisenbahnschwellen.

Birgermann, Muth, Pulaw, do., 2 Tr., 9000 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

15	4	333,40	+11,0	NNW, mäßig, Regen.
16	8	333,45	+10,1	SSW., do. trübe, bezog.
	12	333,54	12,4	do. do. do.

Eingesandt.

Welche Behörde kann es verantworten, in der Stadt, welche im Interesse der Communication mit dem Abbruch der Vorbauten rüstig vorschreitet, die Erlaubniß zum Bau eines Verkehrshindernisses im Glockenthor an der Theaterstraßenecke gegeben zu haben? E. R. K.

Berliner Fondsbörse vom 15. September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90¾
Pr.Präm.-A. 1855	3½	3bg.
Danzig.Stadt-Ob.	5	100¼
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90⅜
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	103½
do. neue	4	90⅜
do. do.	4½	99⅛
Pomm. Rentenbr.	4	94⅝
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	94⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	22 1/16

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	93⅞
Hambg. 50 rtl.Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¾
do. do.	4½	98¼
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99⅜
Meinig.Präm.Pfd.	4	91¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	89
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62
do. Silb.-Rente	4⅕	65¼
do. Loose 1854	4	91
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	91¼
do. Loose v. 1864	—	83¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	72¾
Ungarische Loose	—	51⅛
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	95½
do. do. Anl. 1859	3	67¼
do. do. Anl. 1862	5	96⅛
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	95¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79½

Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	92¾
do. Präm.-A. 1864	5	132¾
do. do. v. 1866	5	130
do. Bod.Cred.Pfd.	5	88¾
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	77
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. G.-R.	4	77
do. do. do. do.	5	76⅜
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	98½
do. Anl. p. 1885	6	100¼
do. 5% Anl.	5	97⅜
Italienische Rente	5	61¼
do. Tabaks-Act.	6	620
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	90⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78¾
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50⅛
Türk. 6% Anleihe	6	62⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	143¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	34½	—
Altona-Kiel	4	120	7⅛
Bergisch-Märk.	4	106⅜	6
Berlin-Anhalt	4	170	17
Berlin-Görlitz	4	105¾	3½
do. St.-Pr.	5	105⅛	5
Berlin-Hamburg	4	224¾	12
Berlin. Nordbahn	5	41	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	118	8
Berlin-Stettin	4	155⅜	12⅜
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	109¾	7½
Köln-Minden	4	148¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	109½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	37¾	—
do. St.-Pr.	6	77	6
Halle-Sorau-Gub.	4	47¾	0
do. St.-Pr.	5	68½	5
Hannov.-Altenbek	5	60	5
do. St. Pr.	5	80½	5
Märkisch-Posen	4	48	0
do. St.-Pr.	5	75	0
Magdeb.-Halberst.	4	128⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	80⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	4	259½	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	68¾	4
do. St.-Pr.	5	56½	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	185¼	13⅗
do. Lit. B.	3½	165½	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	4	40	0
do. St.-Pr.	5	65½	0
Pomm. Centralbhn.	5	30	5
Rechte Oderuferb.	5	126	6 1/15
do. St.-Pr.	5	125	6 1/15
Rheinische	4	141¾	9⅜
Rhein-Nahe	4	33½	0
† Stargard-Posen	4½	101½	4½
Thüringer	4	134½	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6¼
Baltische Eisenb.	3	53¼	—
† Böhm. Westb.	5	99¾	5
Brest-Grajewo	5	32½	5
Brest-Kiew	5	57½	5
† Elisab.-Westb.	5	95¾	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	97½	7
Gotthardbahn	6	101⅜	6
† Kaschau-Oderbg.	5	62⅛	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	70	5
† Ludwigsh.-Bexb.	4	188⅛	11
Lüttich-Limburg	4	21¼	—
Mainz-Ludwigsh.	4	150	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	202¼	10
† do. Nordwestb.	5	120½	5
do. B. junge	5	89	5
† Reichenb. Pardb.	4½	67	4½
Rumänische Bahn	5	39½	3⅜
† Russisch. Staatsb.	5	96⅛	—
Südösterr. Lomb.	4	102¾	4
Schweiz. Unionb.	4	18	0
do. Westb.	4	39¾	—
Turnau-Kr.-Prag	5	90¾	7
Warschau-Wien	5	83⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¼
† Kaschau-Oderbg.	5	79⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	84½
Lundb.-Grußbach	5	55
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	303⅞
† Südöst.-B. Lomb.	3	246¼
† do. 5% Oblig.	5	85⅛
† Oester. Nordwestb.	5	89¾
do. do. B. Elbethal	5	79
† Ungar. Nordostb.	5	65
† Ungar. Ostbahn	5	61½
Brest-Grajewo	5	67⅞
† Charko-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	97
† Kursk-Kiew	5	97¼
† Mosco-Rjäsan	5	98⅞
† Mosco-Smolensk	5	96¾
Rybinsk-Bologoye	5	77½
† Rjäsan-Kozlow	5	97⅝
† Warschau-Tereßp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	87¼	14
Berl. Bankverein	5	113	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288½	29⅒
Berl. Com. (Sec.)	4	85	7
Berl. Handels-G.	4	138¼	12½
Berl. Wechslerbk.	4	46⅜	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	60⅛	2,07
Bresl. Discontob.	4	82¼	10
Bresl. Wechslerbk.	4	73⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	80	10
Danzig. Bankver.	4	78	8⅓
Danziger Privatb.	4	115½	7
Darmst. Bank	4	164½	15
do. Zettelb.	4	105	7
Deutsche Genoss.-B.	4	120¼	10⅜
Deutsche Bank	4	87	8
Deutsche Unionbk.	4	80½	9½
Disc.-Command.	4	219¾	27
Gew.-Bk. Schuster	4	83¾	10
Inter. Handelsges.	4	82	14
Königsb. Ver.-B.	4	85¾	8
Meining. Creditb.	4	121⅛	12
Norddeutsche Bank	4	149½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	188¾	18⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	117⅛	8¼
Preußische Bank	4½	184	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	85¼	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	121¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	57	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	127	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	144	—
Schles. Bankverein	4	132½	14
Stett. Vereinsbank	4	76	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	96	19
Bauverein Passage	6	59	6
Berl. Centralstraße	5	66	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd. Pap.-Fabr.	5	89	8
Westend-C.-Anth.	5	94¾	17
Baltischer Lloyd	5	47¾	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	96	10
Königsbg. Vulkan	[illegible]	65	8⅓

Wechsel-Cours v. 15. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	4½	—
London	3 Mon	3	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	89⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do.	3 Mon	6½	89⅜
Warschau	8 Tag	6	81¾
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3.6½
Sovereigns	6.21¾
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15½
Dollars	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknt.	89⅝
Russische Banknoten	81½

Heute früh 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Emaus, den 16. Sept. 1873.
7185) R. Arndt und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Den gestern Abend 7 Uhr nach schwerem Leiden erfolgten Tod der verwittweten **Prediger Boeszoermeny** zeigen allen Freunden tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 16. September 1873.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1874 werden circa 60 Zuchthausgefangene zur Beschäftigung mit Industriezweigen disponibel.

Die gegenwärtige Beschäftigung derselben besteht in Baumwollweben und wird beabsichtigt, diesen Industriezweig beizubehalten, es können aber auch Offerten auf andere Industriezweige abgegeben werden.

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten schriftlich und **versiegelt** mit der Aufschrift:
„Submission wegen Beschäftigung von Gefangenen mit Industriezweigen"
portofrei bis spätestens den 30. September c an die unterzeichnete Direction einzureichen oder aber solche in dem auf den 1. October cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Directorialbureau anberaumten Termine bis zu dieser Zeit als Anfang des Termins abzugeben.

Submittenten sind 8 Wochen vom 1. October ab an ihre Gebote gebunden.

Derjenige Submittent, welchem der Zuschlag ertheilt wird, hat mit der Direction einen Contract auf 3 Jahre abzuschließen, dem die Normen, welche durch das hohe Ministerial-Rescript vom 10. Februar 1872 festgesetzt, und die sonst hier üblichen Bedingungen, zum Grunde gelegt werden müssen.

Die Direction wird auf Anfrage das Nähere in Betreff dieser Bedingungen und Normen mittheilen.

An Caution sind 1000 Rthlr. zu stellen.

Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten eine amtliche Bescheinigung über ihre Vermögensverhältnisse und Führung beizufügen.

Graudenz, den 19. Mai 1873.

Die Königliche Direction der Zwangs-Anstalten.
v. Kirchbach.

Die allgemein beliebte Salon-Piece
Gavotte Circus Renz
für Pianoforte von
H. Fliege
Pr. 15 Sgr., vorräthig in der Musikhandlung von
H. Kohlke,
74. Langgasse (7165

Deutsch, Englisch, Französisch.

Zur Betheiligung an neuen Lehrcursen ladet freundlichst ein (7188
Dr. **Kozer**, Karpfenseigen 23.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 43 eine Tr. rechts, Mittwoch von 2—3 u. Freitag von 12—1. (7157

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
1398) Hundegasse No. 12.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Setzkarpfen

nach Größe zu 4, 3 und 2 Thaler pro Schock offerirt das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken bei Oliva. — Bestellungen darauf bitten wir zeitig an den Inspector Rux daselbst zu richten und bemerken, daß das Fischen am Sonntag, den 21. September stattfindet und daß die Fische an diesem Tage abgeholt werden müssen.

Der Vorstand des Kinder- und Waisenhauses.
Petschow. Mix. Schellwien.

Schweineschmalz und geräuch. Speck, nur feinste Waare, empf.
E. F. Sontowski,
7189) Hausthor 5.

Frucht-Essig,

à Liter 3 Sgr., starken Essigspriet à Liter 2 Sgr. und frischen gelben Senfsaamen empfiehlt
Gustav Henning, Altst.-Graben No. 108.

Echte Limburger Sahnenkäse, 1½ Pfd. schwer 6 Sgr., gedrückte billiger, echten Schweizer u. Werderkäse empfiehlt
E. F. Sontowski.

Versilberungsflüssigkeit.

Universalmittel, um Messing, Neusilber, Kupfer, Alfenide ɔc. echt zu versilbern, sowie alte silberne Gegenstände wie neu herzustellen. Allein zu beziehen von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Apotheker und Chemiker.

Centesimal- und Viehwaagen zum Mastvieh- und Getreidewiegen, sowie Decimalwaagen, feuerfeste Geldschränke, Kaffeedämpfer und Farbenmühlen sind unter Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt bei **Mackenroth**, Fabrikant, Fleischergasse No. 88. (7059

Die erwartete Sendung schwerer

Herbst-Gummi-Regenröcke für Civil und Militair

ist mir so eben eingegangen, die ich in vorzüglichem Fabrikat zu Fabrikpreisen bestens empfehle.

H. Morgenstern,
Langgasse No. 2.

N. S. Großes Lager von eleganten englischen Reisedecken und Trikot-Unterkleidern für Herren zu billigen Preisen. (7187

Otto Jantzen,
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
empfiehlt

sein auf's Neue reichhaltigst vervollständigtes Lager von Möbeln aller Art, von den gewöhnlichsten bis zu den hocheleganteſten. Namentlich: **Sopha's** in kräftigsten Polstern, Rips-, Plüsch- und Damastbezügen, in gerader und geschweifter Façon.
Stühle in jeder beliebigen Holzart und Muster.
Sophatische in den neuesten Façons.
Sophaspiegel, Pfeilerspiegel, Toilettenspiegel, Stehspiegel, Rasirspiegel, sowie die feinsten Trumeaux.
Silber- und Wäschespinde, erstere mit Spiegelglas oder Etagère, 1- und 2-thür., in grader und geschweifter Form, innen polirt, mit Holz- oder Marmorplatte; letztere 1- u. 2-thür., mit und ohne Schubkasten in Fichten, Birken, Mahagoni und Nußbaum, desgl. feine in Mahagoni-Holz mit Etagère.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum in bedeutender Auswahl.
Bettgestelle mit Sprungfeder-Matratze u. Keilkissen complet von 19 Rthlr. an.
NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, **zu ermäßigten Preisen zu verkaufen.** (7166

Feine Damen-Tuche zu Kleidern
empfiehlt in allen neuen Modefarben
S. Baum.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich die bis jetzt von Herrn Sebastiani betriebene Conditorei, Langgasse 66, vom 1. October ab in derselben Weise fortführen werde und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

S. a Porta, Conditor,
7126) Langenmarkt 8.

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Grundcapital **voll** eingezahlt: **20 Millionen Gulden.** Reservefonds: **2½ Millionen Gulden.**

Die Bank schließt **Feuer- und Lebens-Versicherungen** zu **billigen, festen** Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zu jeder näheren Auskunft und zur Verabreichung von Anträgen, sind die Herren Haupt- und Specialagenten sowie der Unterzeichnete stets gerne bereit.

Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.

NB. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter günstigen Bedingungen angestellt.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir: **Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate** mit 20, 18, 16 und 14 % lösbare Phosphorsäure, **Ammoniak und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze** zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe (General-Secretair Martiny) und der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Prof. Dr. Birner) und vergütet jeden, auch durch irgend eine andere Versuchsstation nachgewiesenen Mindergehalt. —

Preiscourante, vollständige Analysen, sowie die von uns herausgegebene Brochüre: „Ueber Zweck, Anwendung und Wirkung der chemischen Düngemittel" stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4. (4595

Algontine!

Anerkannt bestes Mittel gegen Zahnschmerzen jeder Art. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguerie-Waaren-Handlung.

Bestes Petroleum verkauft billig en gros & en detail **H. H. Zimmermann,**
7167) Langfuhr.

Petroleum bester Qualität, bei ganzen Fässern, ausgewogen und im Abonnement empfiehlt zu den bill. Preisen
Robert Hoppe.
Breitgasse 17.

Petroleum, faß- und literweise, sowie im Abonnement, zu noch sehr billigen Preisen.
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Preß-Torf

vorzüglicher Qualität empfehlen bei sofortiger Anfuhr
Glinski & Meyer,
Heiligegeistg. 112.

Mehrere Tausend Klafter Birken- und Buchen-Kloben-Holz empfiehlt räumungshalber billig, ab Bahnhof und frei vor die Thüre.
Albert Kleist,
7177) 2. Damm No. 3.

Prima-Petroleum,

à Liter 3 Sgr., im Abonnement 8 Liter 22½ Sgr. empfiehlt **Gustav Henning**, Altst.-Gr. 108.

Ein sehr bedeut. Mahl-mühlen- und Fabrik-Etablissement mit großer Wasserkraft ist Familienverhältnisse halber für einen **billigen** Preis bei **10- bis 15,000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

---

4 1½jähr. Fersen

(echt Holländer Race) stehen zum Verkauf in Eichwalde, ¼ Meile von Elbing.

Für Hundeliebhaber.

Zwei sehr schön gezeichnete echte englische Windspiele sind zu verkaufen Breitgasse No. 111. (7182

Butter-Gesuch.

100—150 Pfund ff. Tafel-Butter wöchentlich, werden gesucht von (7172
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Dampf-Ramme-Gesuch.

Für Ausführung einer umfangreichen Ramm-Arbeit wird eine Dampframme oder eine zum Rammen-Betrieb eingerichtete Locomobile zu leihen gesucht.

Offerten nimmt die **Fortification in Danzig** entgegen (7061

Miss Helene Schweers, having returned to Dantzic after a six years 'residence in England, wishes to give lessons in English Reading, Grammar and Conversation. Jor particulars apply Hundegasse 7. second floor from 11 to 12.

Junge Damen, die im Posamentir- u. Kurzwaaren-Geschäft gew., erh. gute St. bei h. G. durch **J. Hardegen**, Goldschmiedeg. 6.

Ein Gymnasial-Abiturient wünscht eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Gefäll. Adr. u. Z. 654 poste restante Schwetz erb.

Eine Wirthin und ein Stubenmädchen von außerhalb, Hausdiener, Kutscher und Hausknechte mit guten Zeugnissen weist nach **Heldt**, Breitgasse 114. (7171

Für mein Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
W. D. Löschmann,
7159) Kohlenmarkt No. 6.

Landwirthinnen mit 80 bis 90 Rthlr. Gehalt, ebenso Stubenmädchen fürs Land k. sich noch melden Jopengasse 58. **J. Dann.**

Gesucht für eine stille Familie auf dem Lande:

1) Eine evangelische Lehrerin zu zwei Kindern von 7 und 12 Jahren zum gründlichen Unterricht in den Elementarfächern, Musik und fremde Sprachen nicht erforderlich, Gehalt 60—72 Rthlr.
2) Eine gesetzte Person, welche die Führung einer Haushaltung, bürgerlich zu kochen, bügeln und waschen versteht, Gehalt 48 Rthlr.
3) Eine Magd 24—30 Rthlr.
4) Ein Kutscher zu 2 Pferden, der sich auch mit häuslicher Arbeit zu beschäftigen weiß. Für Alle freie Reise.

Zeugnisse oder gute Empfehlungen zu adressiren unter A. L. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Danzig, Brodbänkengasse No. 20. (7148

Ein **Vorleser** für täglich eine Stunde wird gesucht. Adressen sind abzugeben in der Exp. d. Ztg. unter No. 7155.

Ich suche zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen, der polnischen Sprache mächtigen Inspector.
Domaine Schoetzau bei Rehden in Westpreußen.
H. Trittel.

Ein **herrschaftlicher Diener**, verheir., ohne Familie, dessen Frau auch die Wirthschaft zu führen fähig ist, sucht eine Stellung. Gefällige Adressen unter 7143 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein hies. **Getreidegeschäft** wird ein anst. junger Mann als Lehrling vom 1. October ab gesucht. Selbstgeschr. Adr. sind sub 7144 in der E. d. Z. sofort einzureichen.

Eine Dame, die mehrere Jahre in einem Hotel als Wirthin beschäftigt gewesen ist und vorzügliches Zeugniß besitzt, wünscht eine ähnliche Stellung, sei es auch auf dem Lande bei einer Herrschaft. Adr. werden im Deutschen Hause in Graudenz erbeten. (7153

Für mein Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Th. Anhuth,
Buchhändler, Langenmarkt No. 10.

A german clever Footman is seeking a place from the first of October upon a Farm or in any town. Applications to be made under No. 7142 this paper.

Ein Sohn achtb. Eltern, von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in mein Colonial-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten
J. G. Amort.

Ein Lehrling von auswärts kann sofort eintreten bei **H. H. Zimmermann,**
Langfuhr.

Zu Koliebken bei Kl. Katz wird ein Forstaufseher gesucht, der mit der Anlage von Waldkulturen bekannt ist.

Ein recht ord. Mädchen (Waise), 23 J. alt in Hauswirthsch., Schneid. u. Wäsche bew. empf. als St. der Hausfrau **J. Hardegen.**

Durch das landwirthschaftliche Centr[al-] Versorgungs-Bureau der Gewerb[e-] Buchhandlung von **Reinhold Kühn** [...] **Engelmann** in Berlin, Leipzigerstraße [...] werden gesucht: 34 **Oeconomie-Beamt[e]** als: Inspectoren, Rentmeister, Rechnungsführer, Hof- und Feld-Verwalter, Gehalt 1[...] bis 400 Rthlr.; div. **Gärtner** m. kl. u. gr[...] Geh., 2 unverh. **Förster** mit Gehalt u[.] Tant.; 3 tüchtige **Brenner** m. Gehalt u[.] Tant.; 3 **Wirthschafterinnen**, Geh. [...] bis 120 Rthlr.; 3 **Eleven** für gr. Güter.

Honorar nur für wirkliche Leistunge[n.] Briefe finden innerhalb drei Tagen Bea[nt]wortung. (70[..]

In Liebenthal bei Marienburg

ist sogleich die zweite Inspectorstel[le] zu besetzen. Schriftl. Meld. dorthin e[...]

Für 2 Kinder auf dem Lande, nahe [...] Danzig, wird e. Hauslehrer **mit** beschei[denen] Anspr. gesucht, welcher befähigt ist, den El[e]mentar-Unterricht zu ertheilen. Gef. Adress[en] unter No. 7141 in der Exped. d. Ztg.

Mitleser zur Danziger Zeitung werd[en] gewünscht Hundegasse 57, 1 Treppe hoch.

Scharfenort bei Danzig

No. 15 ist eine Wohnung, bestehend a[us] 4 Zimmern nebst Zubehör, großem Gart[en] und Stallung vom 1. October d. Jahres [zu] vermiethen. Näheres **Hundegasse 12[.]** Saaletage, im Bureau.

Baumgartschegasse 2, parterre, ist e[in] geräumiges möblirtes Vorderzimmer vo[m] 1. October an Herren zu vermiethen.

Zu vermiethen

eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Gesindestube ɔc.,

"	dito	" 4	dito	do.	do.,
"	dito	" 3	dito	do.	do.,
"	dito	" 2	dito	do.	do.

Näheres Fleischergasse No. 69, parterre, i[m] Comtoir Vormittags zwischen 10 und 12 Uh[r.]

Der Berliner Gartenbau-Verein hat dur[ch] seinen General-Sekretair und Kommiss[ar] für diese Angelegenheit, Professor C. Koc[h] den Danz. Gartenbau-Verein eingeladen, [b]ei der am 3. October in Wien stattfindend[en] internationalen Obst-Ausstellung sich zu b[e]theiligen.

In der Juni-Versammlung des Danzig[er] Gartenbau-Vereins ist dieser Gegenstand b[e]rathen und Theilnahme beschlossen. Es wi[rd] deshalb jeder Privatmann und Obstzüchter [in] und bei Danzig aufgefordert zur Zusammen[-]stellung einer Collectiv-Sammlung, mög[-]lichst ausgebildete **Aepfel** und **Bir[-]nen** mit Namen-Bezeichnung, vo[n] jeder Sorte etwa 4—5 Früchte mit Stiele[n] am **21. September** an Hrn. Dr. **Schuster** Neugarten No. 31, einzusenden, wo di[e] Sammlung von Fachmännern zusammeng[e]stellt, sofort verpackt und abgesendet werde[n] soll. Wenn auch von Privaten nur eine od[er] wenige Sorten eingesendet werden könnte[n,] so sind diese sehr willkommen und werd[en] mit den übrigen Sorten vereint zeigen, [daß] auch in Nord-Deutschland gutes Obst ge[zo]gen wird.

Der Vorsitzende.
Schondorff. (7[..]

Walhalla,
3. Damm 8.

Heute Abend große musikalisch-declamatorische Soirée mit durchweg neuem Programm der berühmten Damenkapelle **Schlosser.**
NB. Benefiz für Frl. **Leopoldine.**
7179) **F. Buchardt.**

Bremer Rathskeller

Heute, wie folgende Tage
Grosses Orchester-Concer[t]
Entree 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 17. September. (Abonn. susp.) Eröffnungs-Vorstellung. **Die Hugenotten, oder: Die St. Bartholomäusnacht.** Große Oper in 5 Acten, nach d[em] Französischen des Scribe, von Castel[li.] Musik von Meyerbeer.

Donnerstag, 18. September. (1. Ab. No. 1.) Zum ersten Male: **Graf Racozi.** Schwan[k] in 3 Aufzügen von G. v. Moser. Vorher: **Im Warte-Salon 1. Klasse.**

Freitag, 19. September. (1. Abonn. No. 2) **Der Troubadour.** Große Oper in [4] Acten von Verdi.

Sonnabend, 20. September geschlossen.

Sonntag, 21. September. (1. Abonn. No. 3.) Zum ersten Male: **Der Registrator au[f] Reisen.** Große Posse mit Gesang in [..] Acten von L'Arronge u. G. v. Moser.

Parterre-Billets sind zu haben Kohlenmarkt No. 2. (711[.]

Regenschirme

empfiehlt in größter Auswahl
A. Cohn Wwe.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 17. Septbr.

Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.
U. A.: **Dir wie mir!** oder: **Dem Herrn ein Glas Wasser!** Schwank. **Gesang curirt!** Liederspiel. **Wie denken Sie über Rußland?** Lustspiel.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.